Aktion „Unser Denkmal des Monats“ 2010
Frauen machen Stadt

Juli 2010

Ensemble des Freienwalder Schlosses mit Gärtnerhaus und Teehäuschen

Das Örtchen Freienwalde, entstanden an einer Engstelle der Oderniederung, wurde erstmals 1316 als Stadt urkundlich erwähnt. Aufgrund frühzeitiger Zugehörigkeit zu adligem Besitz hatte es über Jahrhunderte kaum wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten. Erst mit Gründung des kurfürstlichen Gesundbrunnens 1684 und Nutzung der Heilquellen wurden die Voraussetzungen zum Aufstieg Freienwaldes zum ersten und bedeutendsten Kurbad der Mark Brandenburg geschaffen.

Erstmals 1788 besuchte auch Friedrich Wilhelm II mit seiner Gemahlin, Königin Friederike Luise, die Anlage im Gesundbrunnental und bereits im Jahr darauf erwarb er ein Grundstück im Tal, um durch Hofbaurat Carl Gotthard Langhans ein stattliches Logier- und Badehaus („Landhaus“- heutiges Kurmittelhaus) errichten zu lassen. Das Baugeschehen erlebte von da an einen besonderen Höhepunkt. Friederike Luise, die als Gemahlin Friedrich Wilhelm II unter dessen ständig wechselnden Liebschaften und Maitressen litt, versuchte der „Ehe im Schatten“, den Intrigen bei Hofe und den Demütigungen des Königs zu entfliehen, widmete sich zunehmend ihrer wachsenden Familie und logierte ab 1790 immer häufiger als Sommergast in Freienwalder Bürgerhäusern zur Miete.

Auf ihre Veranlassung hin erfuhren Brunnental und Stadt zunehmende Aufwertung durch landschaftsgestalterische Maßnahmen, Baumpflanzungen, Garten- und bauliche Anlagen. Im Jahr

1795 ließ sie einen Pavillon als kleines Gesellschaftshaus (heute „Teehäuschen“) errichten und ab 1797 wählte die inzwischen verwitwete Königin in Freienwalde ihren ständigen Sommersitz. Sie erwarb den Weinberg sowie Teile des angrenzenden Geländes, um nach Entwürfen des Geheimen Baurats David Gilly den Bau eines villenartigen Schlösschens im frühklassizistischen Stil in Auftrag zu geben. Die Bauarbeiten begannen im Frühjahr 1798 und am 14.10.1799 teilte Gilly mit, dass „der Bau eines Sommerpalais zu Freyenwalde für die Königin Frau Mutter zu allerhöchst derselben Zufriedenheit beendigt ist.“ Bis 1803 rundete Friederike das Anwesen durch weitere Grundstücke, Gartenanlagen und malerisch platzierte Kleinarchitekturen ab.

Die Innenausstattung der Zimmer wird als bürgerlich und anheimelnd beschrieben, die Wände waren mit wertvollen bemalten Papiertapeten versehen. Theodor Fontane bemerkte zum Schloss: „Ein Bau für eine Königinwitwe, die sich selber leben will, nicht für eine Königin, die anderen leben muss“.

Bereits durch den ersten Kuraufenthalt und später durch den Sommerwohnsitz Friederikes ab 1797 fühlten sich die Bürger Freienwaldes angeregt und motiviert, die Stadt zu verschönern und baulich zu verbessern. Es entstanden zahlreiche neue Wohnhäuser in Stadt und Brunnental, deren Fassadengestaltung sich stilistisch am Spätbarock und Frühklassizismus orientierte. Gebäude namhafter Berliner und Potsdamer Baumeistern wirkten als Vorbild und so entstanden teilweise schmuckreiche Gebäude mit aufwendigen Stuckverzierungen, die für eine märkische Kleinstadt eher ungewöhnlich waren.

Königin Friederike hat somit nicht nur einen hohen Anteil an der weiteren Entwicklung der Stadt

zum bekannten Kur - und Heilbad, sondern ihre Anwesenheit hat sowohl die zunehmende Bautätigkeit als auch das kulturelle und gesellschaftliche Leben in der Stadt beeinflusst, das auch nach ihrem Tode noch nachwirkte und wohlhabende Bürger zur Ansiedlung und zu Investitionen motivierte.

Nach Ihrem Tode 1805 fand die holländische Thronfolgerfamilie auf der Flucht vor Napoleon im Schloss ihren Wohnsitz. Danach wurde es weiterhin von der königlichen Familie genutzt , aber ab dem Tod der Prinzessin Elisa Radziwill 1834 hier im Schloss wurde es zunehmend ruhiger; 1885 ist der letzte Aufenthalt von Mitgliedern der Königsfamilie im Schloss registriert, Schloss und Anlagen verfielen zusehends.

Erst durch den Erwerb im Jahr 1909 durch Walther Rathenau, dem jüdischen Industriellen und späteren Außenminister, kehrte wieder Leben in das Schloss ein. Rathenau sanierte das Schloss als Zeugnis preußischer Landbaukunst; der prägende Altan mit dorischen Säulen, der Balkon sowie die Anlage des 12 ha großen Schlossparks gehen auf ihn zurück. Nach seiner Ermordung 1922 durch Angehörige der rechtsextremen Organisation Consul ging das Anwesen in den Besitz des Landkreises über und erst nach der Wende wurde Schloss Freienwalde zur Walther-Rathenau-Stiftung. Heute lädt es mit ständigen Ausstellungen zu Walther Rathenau und zum preußischen Teil der Schlossgeschichte ein.

Das Gebäudeensemble des Schlosses mit „Gärtnerhaus“ und „Teehäuschen“ hat aufgrund seiner historischen Bausubstanz und seiner Geschichte überregionale Bedeutung und das Märkische Städtchen Bad Freienwalde maßgeblich geprägt. Es ist unmittelbar im Stadtzentrum an der Peripherie des Sanierungsgebietes „Altstadtkern“

gelegen, erfreut sich durch Ausstellungen und kulturelle Events großer Beliebtheit. Durch die Zunahme baulicher Mängel wurde in den vergangenen Jahren die Sanierung des gesamten Gebäudeensembles notwendig.

Während das Gärtnerhaus 2004 mit Mitteln der Deutschen Stiftung Denkmalschutz saniert wurde und 2008/2009 für die Rekonstruktion des „Teehäuschens“ Gelder aus der Hermann - Reemtsma - Stiftung bereitgestellt wurden, konnte die aufwendige und kostenintensive Instandsetzung der Gebäudehülle sowie die Sanierung des mit Echtem Hausschwamm befallenen Schlossinnern aus Mitteln des Bund-Länder-Programms „Städtebaulicher Denkmalschutz“ in den Jahren 2002 - 2006 finanziert werden. Die Schwammsanierung beanspruchte Kosten in Höhe von rd. 289.000 EUR und für die Instandsetzung der Gebäudehülle wurden rd. 849.000 EUR zur Verfügung gestellt.

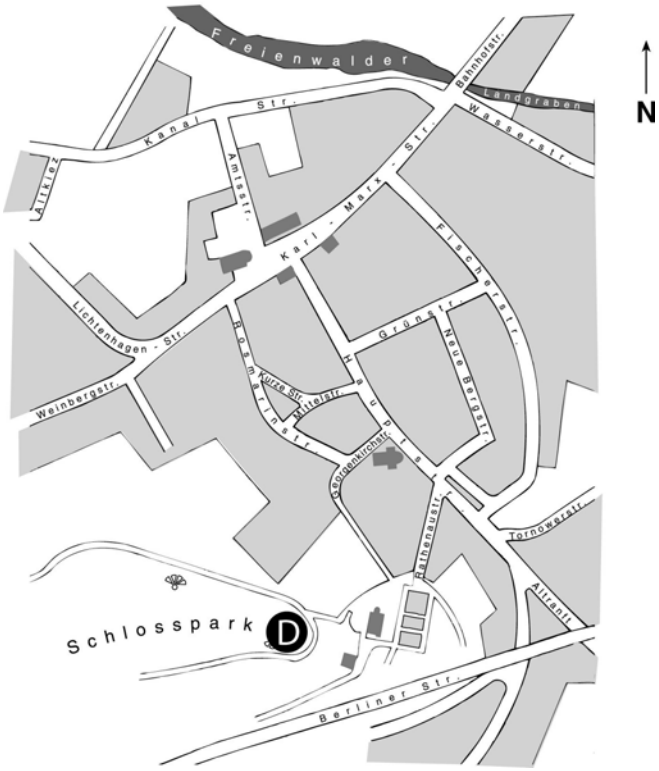
Die Rekonstruktion und Instandsetzung des Schlosses erfolgte nach strengen denkmalpflegerischen Auflagen in Anlehnung an die historische Baugestalt; die Sanierungsarbeiten wurden kontinuierlich von Mitarbeitern der Denkmalschutzbehörden begleitet.

Der zweigeschossige sanierte massive Putzbau mit Terrassendach prägt mit seinem breitrechteckigen Baukörper auf einem Sockelgeschoss als Schloss Bad Freienwalde nun wieder das Zentrum der Stadt, lädt in seiner strahlenden orangegelben Farbgestaltung zu Führungen durch Ausstellungen oder aber zum Durchstreifen des Parks mit wundervollen Ausblicken auf Stadt und Umgebung ein. Es bereichert mit seiner erlebbar gemachten historischen Baugestaltung die Stadt und wurde zum „Denkmal des Monats 2010“ ausgewählt, um Touristen und Gäste auf dieses landschaftlich malerisch gelegene Kleinod in der Kur-

	stadt aufmerksam zu machen und zu einem Besuch zu motivieren.
	Zur Abrundung des historischen Schlossareals ist im Jahr 2010 die Rekonstruktion der Terrassenanlage in ihrer ursprünglichen Form aus dem D-Programm „Städtebaulicher Denkmalschutz“ vorgesehen. Die Kosten hierfür belaufen sich auf ca. 200.000 EUR. Erstrebenswert ist darüber hinaus auch noch die Aufwertung des Schlossparks.
Adresse	Rathenau - Straße 1, 16259 Bad Freienwalde (Oder)
Eigentümer	Landkreis Märkisch – Oderland
Erbauungsjahr	1798/1799
Sanierungsjahr	2002 -2006
Termin, Uhrzeit Auszeichnungsveranstaltung	09. 07.2010, 10.00 Uhr auf dem Schloss
Ansprechpartner für weitere Informationen	Dr. Reinhard Schmook, Rainer Texdorf

Lage des Denkmals im historischen Stadtkern

Bad Freienwalde



Bildautor	MundtWerk
Textautor	Dr. Undine Schultz, Rainer Texdorf
Plan	Arbeitsgemeinschaft „Städte mit historischen Stadtkernen“ des Landes Brandenburg